



I-Theorie: Eine vereinheitlichte Quantentheorie?

[Abstraktes](#) [Volltext-HTML-](#) [XML](#)  [Download als PDF](#) (Größe: 1466KB) PP. 332-359

DOI: [10.4236/jhepgc.2019.52019](https://doi.org/10.4236/jhepgc.2019.52019) **148** Downloads **712** Aufrufe

Autor (en) [Hinterlasse einen Kommentar](#)
[SH Swami Isa](#)¹, [Christophe Dumas](#)²

Zugehörigkeit (en)

¹ [Global Energy Parliament, Trivandrum, Indien](#) .

² [Kommission für Atomenergie, Cadarache, Saint-Paul-lez-Durance, Frankreich](#) .

ABSTRAKT

Dieses Papier gibt einen Überblick über eine neue Theorie, die "I-Theorie" genannt wird, im Zusammenhang mit mehreren akzeptierten Theorien in Physik und Kosmologie. In diesem Artikel werden die wichtigsten Merkmale der „I-Theorie“ beschrieben, die neue Partikel wie I-, S_{∞} - und A_1 -Partikel einführt und ein umfassenderes Verständnis von Dunkler Materie, Dunkler Energie, Materie / Antimaterie und den vier fundamentalen Kräften vermittelt. "I-Theory" führt ein neues Konzept der "Qualität" von Energie ein, wobei weiße, schwarze und rote Materie hinsichtlich des Frequenzniveaus der Energievibration gebildet wird. Die Autoren diskutieren die Hauptmerkmale und Kontroversen des Standardmodells, der Allgemeinen Relativitätstheorie, des Urknalls und der Supersymmetrie und versuchen, einige der ungelösten Fragen zu beantworten. Es wird vorgeschlagen, dass die „I-Theorie“ erfolgreich alle wichtigen Theorien umfassen kann und dadurch zur Theorie des Ganzen wird, der Einheitstheorie.

SCHLÜSSELWÖRTER

[I-Theorie](#) , [I-Teilchen](#) , [Standardmodell](#) , [Supersymmetrie](#) , [Spezielle Relativitätstheorie](#) , [Allgemeine Relativitätstheorie](#) , [Urknall](#) , [Dunkle Materie](#) , [Dunkle Energie](#) , [Materie und Antimaterie](#)

1. Einleitung

Ziel der Wissenschaft ist es, das Naturgesetz zu beschreiben. Die Natur besteht in ihrer Gesamtheit aus subatomaren Teilchen, Atomen, Molekülen, Organen, Organismen, Planeten, Galaxien, Galaxiengruppen, Superclustern, Filamenten und praktisch dem gesamten Universum.

Es gibt keinen Mangel an Theorien, um das Naturgesetz zu beschreiben, aber alle können es nicht in seiner Gesamtheit beschreiben. Alle allgemein akzeptierten Theorien sind in Wirklichkeit unvollständige Theorien, die auf begrenztem Wissen und begrenzter Beobachtung beruhen. Wenn sie vollständig wären, würden keine Streitigkeiten stattfinden, und unbeantwortete Fragen würden ebenfalls beantwortet. Wir suchen daher immer noch nach einer Unifying Theory, die alle wissenschaftlichen Fragen befriedigt und das Naturgesetz perfekt beschreibt.

Eine korrekte Unifying Theory würde mit dem kleinsten gemeinsamen Nenner beginnen: dem grundlegenden Energiequantum; oder genauer der Punkt, an dem alles beginnt, der grundlegende Baustein. Die Ich-Theorie wird hier als eine solche Unifying-Theorie vorgeschlagen.

Die wichtigsten Annahmen der I-Theorie sind:

Commonly: Die allgemein akzeptierten „Elementarteilchen“ sind in der Tat nicht elementar. Das wahre Elementarteilchen besteht aus Quarks, Leptonen und Bosonen. Dieses Elementarteilchen wird "I-Teilchen" genannt.

I Das I-Teilchen vibriert.

I Das I-Teilchen ist elektrisch polarisiert.

I Das I-Teilchen besteht aus 3 verschiedenen Dingen.

2. Die I-Theorie

2.1. Das I-Partikelmodell

Das Universum, das die Dichter als „unendlich, unerkennbar und unbeschreiblich“ beschreiben, entsteht aus Wissen, existiert in Wissen und verschmilzt mit Wissen. Mit anderen Worten, alles ist Daten. Das gesamte Universum ist aufgrund dieser Tatsache erkennbar, aber das Bewusstsein für das grundlegende Element des Universums ist eine Voraussetzung.

Um Informationen zu verstehen, ist eine klare Vorstellung von den grundlegenden Informationen, die für Informationen verantwortlich sind, erforderlich. In der Mathematik sind Ziffern die Basis für die vielfältigen Anwendungen, und ohne das Verständnis der Ziffern kann man keine klare Lösung finden. So wie das Verständnis von „1“ für die Mathematik notwendig ist, muss man die grundlegende Einheit des Universums für die Wissenschaft verstehen, um klare Lösungen zu finden. Diese grundlegende Einheit wird "I-Teilchen" genannt.

Die Existenz und der Ursprung des Universums liegt in diesem Ich, der Schwingung. Nur wenn wir dieses ‚Ich‘ kennen, können wir das Universum verstehen.

Es gibt nur zwei Entitäten: die nicht schwingende, unermessliche Realität und die schwingende beobachtbare Realität (Energie). Das I-Teilchen ist die Verbindung zwischen den beiden, da es der erste Ausdruck von Nicht-Vibration zu Vibration ist. Jede Schwingung benötigt zwei Kräfte, um darauf zu wirken, d.h. positiv und negativ. Das I-Teilchen hat einen positiven Pol und einen negativen Pol und dazwischen befindet sich ein neutraler Bereich ([Abbildung 1](#)).



Abbildung 1 Partikel mit 20% schwarzer Substanz, 30% roter Substanz, 50% weißer Substanz.

Ihre Zusammensetzung im I-Teilchen ist 20% negativ (schwarze Substanz), 30% neutral (rote Substanz) und 50% positiv (weiße Substanz).

Weißer, roter und schwarzer Stoff haben unterschiedliche Frequenzen und Wellenlängen. Die Frequenz ist umgekehrt proportional zur Wellenlänge. Schwarze Substanz hat die höchste Frequenz und kürzeste Wellenlänge. Weiße Substanz hat die niedrigste Frequenz und die längste Wellenlänge. Rote Materie hat eine mittlere Frequenz und eine mittlere Wellenlänge.

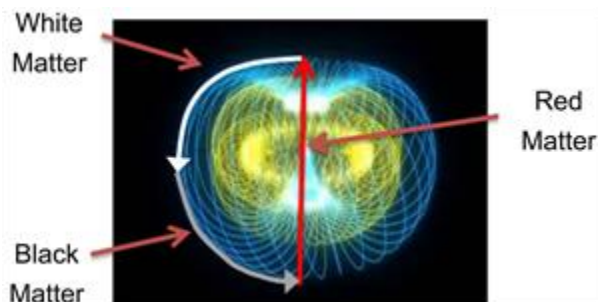
Im Detail ist das Muster des I-Partikels ein Toroid. Das Zentrum des Toroids ist rote Materie. Es ist wie eine vibrierende Saite. Die Vibration breitet sich von der Mitte nach oben und nach außen aus. Diese Schwingung erzeugt weiße Materie. Dann breitet sich die Schwingung entlang der Unterseite von der Mitte nach unten und nach außen aus. Diese Vibration erzeugt schwarze Materie. Nach diesen Vibrationen gibt es eine Periode ohne Vibrationen und der Zyklus beginnt von neuem.

Die erste Bewegung im Zyklus beginnt mit der roten Materie (was unsere Annahme erklärt, dass die rote Materie die „kreative“ Energie ist und die Qualität der Aktivität hat). Die rote Substanz wird auf die weiße Substanz übertragen, wodurch die weiße Substanz positiv wird. Wenn rote Materie ihre negative Ladung an Schwarze Substanz überträgt und Schwarz negativ geladen wird. [Fig. 2](#) (b) zeigt diese Bewegung elektrischer Ladungen.

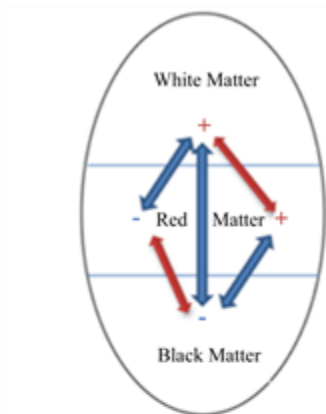
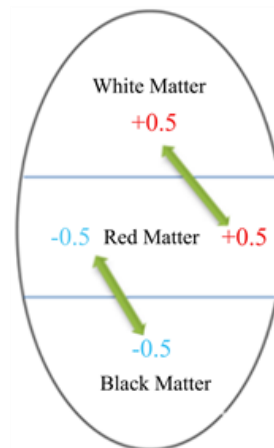
Die maximale Wechselwirkung tritt auf, wenn die Hälfte der Ladung rote Substanz auf weiße oder schwarze Substanz übertragen wird. Durch den Ladungstransfer werden zwei elektrische Pole erzeugt, die anziehende und abstoßende Kräfte auslösen (Coulomb-Gesetz). Folglich gibt es viele anziehende / abstoßende Kräfte. Das Ergebnis dieser Kräfte ist eine Vibration.

Es gibt drei mögliche Kombinationen, wie in [Abbildung 2](#) (c) gezeigt.

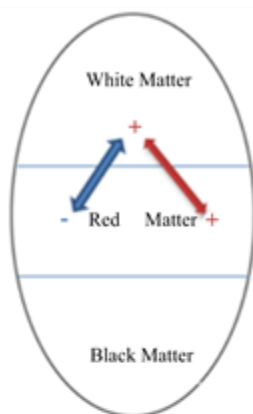
(a)



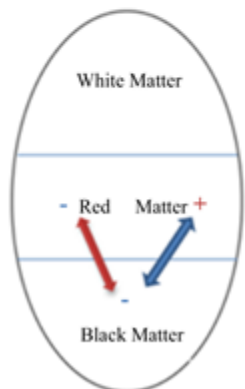
(b)



1st Combination (Red Matter)



2nd Combination (White Matter)



3rd Combination (Black Matter)



(c)

Abbildung 2 (a) i Partikelschwingung; (b) elektrische Ladungsübertragung; (c) Übertragung elektrischer Ladung während der I-Teilchenvibration.

Die Zusammensetzung jedes I-Partikels ist konstant. Wie Lavoisier uns sagte, ist die Energiemenge konstant. Da das I-Teilchen das grundlegende Energiequantum ist, bedeutet dies, dass das I-Teilchen weder erzeugt noch zerstört werden kann. Seine Anordnung mit zahlreichen anderen I-Partikeln bestimmt nur die Unterschiede, die die Vielfalt der Materie im Universum ausmachen.

2.2. Die fünf Elemente

Subtile und grobe Elemente

Änderungen des Verhältnisses des I-Partikels im Abstoßungs- und Anziehungszustand bilden fünf Hauptkategorien der Materie, die als "die fünf Elemente" bezeichnet werden: Erde (Festkörper), Wasser (Flüssigkeit), Feuer (Wärme), Luft (Gas) und Weltraum (Ether) (siehe Abbildungen 3-7).

Jeder hat eine große (Atom, Molekül und darüber hinaus) und eine subtile Form (Quarks, Bosonen, Fermionen und subatomare Teilchen). Das Verhältnis von Anziehung und Abstoßung in jedem der fünf Elemente ist in [Tabelle 1](#) offenbart.

Ein Bruttoelement besteht aus etwa 50% des Hauptelements und etwa 12,5% der subtilen Formen der anderen 4 Elemente. Mit anderen Worten, grobe Elemente enthalten alle fünf Qualitäten, aber vier davon sind immer latent, während eine manifestiert oder ausgedrückt wird. Zum Beispiel ist Silizium fest. Das Element der Erde manifestiert sich, während Wasser, Feuer, Luft und Raum latent sind. Obwohl es latent ist, ist das Feuer da, weshalb die Substanz erhitzt werden kann. Wenn es erhitzt wird, nimmt die abstoßende Energie zu und es wird flüssig. Diese Qualität war bisher verborgen und jetzt wird Flüssigkeit ausgedrückt. Durch die weitere Erwärmung wird Flüssigkeit zu Dampf. Dann wird das Luftelement ausgedrückt. Der Raum manifestiert sich im Bereich zwischen den Atomen im Molekül und der beim Erhitzen manifestierten abstoßenden Energie.

	Subtle Space	Gross Space	Subtle Air	Gross Air	Subtle Fire	Gross Fire	Subtle Liquid	Gross Liquid	Subtle Solid	Gross Solid
Attraction (%)	0	0 - 1	1 - 12.5	12.5 - 25	25 - 37.5	37.5 - 50	50 - 62.5	62.5 - 75	75 - 87.5	87.5 - 100
Repulsion (%)	100	100 - 99	99 - 87.5	87.5 - 75	75 - 62.5	62.5 - 50	50 - 37.5	37.5 - 25	25 - 12.5	12.5 - 0

Tabelle 1 Stoffzusammensetzung in Prozent des Anziehens und Abstoßens von I-Partikeln.

Hinweis:

Das Luftelement wird normalerweise nicht unter dem Begriff "Luft" verstanden. Diese Luft ist eine Kombination der anderen vier Elemente und kann nur aufgrund dieser Zusammensetzung beobachtet werden. Das Subtile Air-Element ist nicht direkt beobachtbar. Es ist die Ursache aller Bewegungen. Das Space-Element bezieht sich auch nicht auf die übliche Verwendung von "Raum" oder "Kapazität". Es ist Äther.

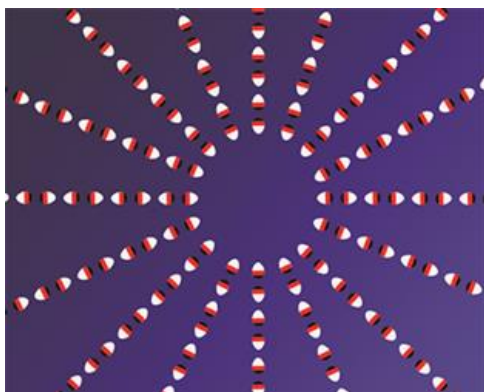


Abbildung 3 100% Abstoßung — Space / Ether.

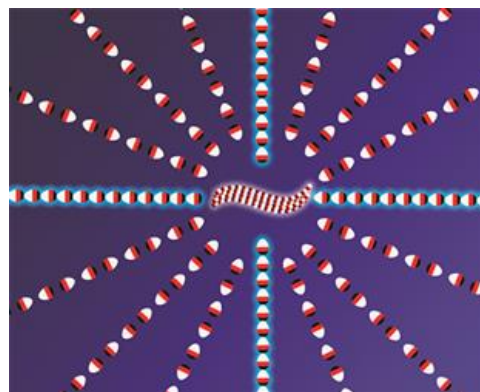


Abbildung 4 . 25% Attraktion — Luft / Gas.

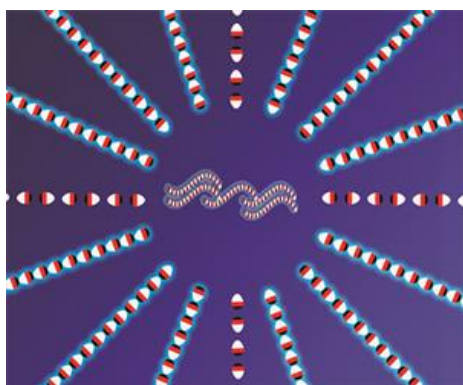


Abb. 5 . 50% Attraktion — Feuer / Wärme / Licht

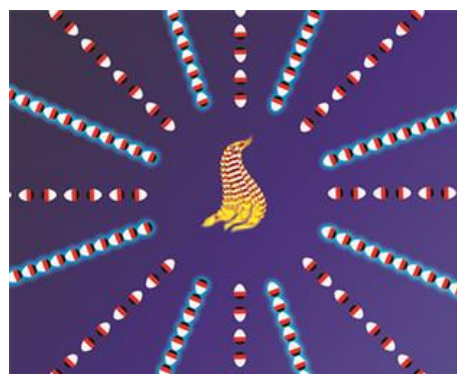


Abb. 6 75% Attraktion — Wasser / Flüssigkeit.

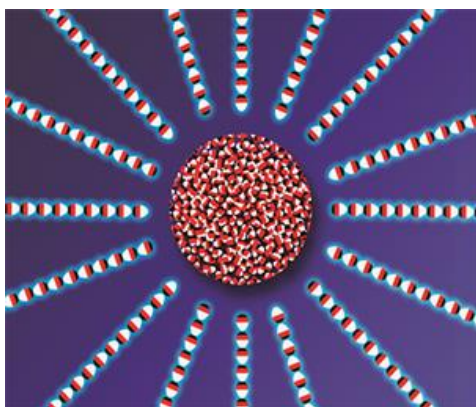


Abb. 7 . 100% Anziehungskraft — Erde / Festkörper.

Die Zusammensetzung für jedes Bruttoelement ist in [Tabelle 2 angegeben](#) .

Die I-Theorie sagt die Geschwindigkeitsbegrenzung jedes Elements voraus. Es ist bekannt, dass die Lichtgeschwindigkeit (c) $3 \cdot 10^8 \text{ ms}^{-1}$ ist . Es wurde bereits festgestellt, dass Licht die subtile Form von Feuer ist. Daher sind 37,5% der I-Teilchen in Licht im Anziehungszustand. Die Lichtgeschwindigkeit ist die Grenze für Licht, nicht aber für die anderen Elemente. Bei Elementen mit mehr Anziehungskraft ist die Geschwindigkeitsbegrenzung niedriger und bei Elementen mit geringer Anziehungskraft ist die Geschwindigkeitsbegrenzung höher. Abschnitt „3.3. Die I-Theorie und die Tachyonen werden die Möglichkeit diskutieren, dass Teilchen schneller als Lichtgeschwindigkeit fliegen.

Die Geschwindigkeitsbegrenzung für die groben und subtilen Elemente ist in [Tabelle 3 angegeben](#) .

2.3. S_∞ Partikel

I-Teilchen, die in einem Zustand vollständiger Abstoßung angeordnet sind, bilden den Raum oder Äther ([Abbildung 3](#)). Wenn Teile der schwarzen Materie der I-Teilchen zusammenstehen (siehe Abschnitt „3.8. Dunkle Materie“), bildet sich ein grober Raum. Wenn Teile der weißen Substanz der I-Teilchen zusammenliegen, bildet sich ein feiner Raum (keine Anziehung) ([Abbildung 8](#)).

		Subtle element				
		Space	Air	Fire	Liquid	Solid
Gross Element	Space	0.5	0.125	0.125	0.125	0.125
	Air	0.125	0.5	0.125	0.125	0.125
	Fire	0.125	0.125	0.5	0.125	0.125
	Liquid	0.125	0.125	0.125	0.5	0.125
	Solid	0.125	0.125	0.125	0.125	0.5

Tabelle 2 Stoffzusammensetzung in Prozent des Anziehens und Abstoßens von I-Partikeln.

	Subtle Space	Gross Space	Subtle Air	Gross Air	Subtle Fire	Gross Fire	Subtle Liquid	Gross Liquid	Subtle Solid	Gross Solid
Attraction (%)	0	0 - 1	1 - 12.5	12.5 - 25	25 - 37.5	37.5 - 50	50 - 62.5	62.5 - 75	75 - 87.5	87.5 - 100
Speed limit	c^{10^4}	c^{10^3}	c^{10^2}	c^{10^1}	c^{10^0}	$c^{10^{-1}}$	$c^{10^{-2}}$	$c^{10^{-3}}$	$c^{10^{-4}}$	$c^{10^{-5}}$

Tabelle 3 Geschwindigkeitsbegrenzung der Elemente

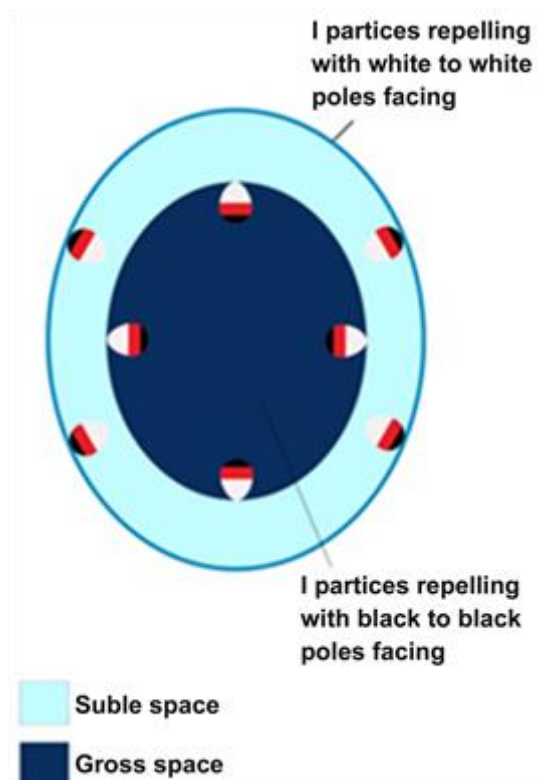


Abbildung 8 . Subtiler und grober Raum.

I-Partikel, die sich mit weißen zu weißen Polen abstoßen

I-Partikel, die sich mit schwarzen zu schwarzen Polen abstoßen

Die Abstoßungskraft im Weltraum wird durch die Anordnung dieser Materie von Angesicht zu Angesicht gebildet. Aus diesem Grund wird Space oft als leer bezeichnet. Aber der Weltraum ist voller Abwehr von Energie. Man könnte sagen, es ist ein Feld der Abwehr von Energie.

Der Raum ist innerhalb und außerhalb unseres Körpers. Der Raum in unserem Körper wird als subjektiver Raum bezeichnet, und außerhalb ist der objektive Raum. Der Raum ist auch innerhalb und außerhalb der Zelle, des Moleküls, des Atoms und der subatomaren Teilchen. Die Raumteilchen werden S_{∞} -Teilchen genannt.

Das Volumen ist direkt proportional zur Abstoßungskraft. Da Space das höchste Volumen hat, bewegen sich die S S -Partikel am schnellsten. Wenn das S_{∞} -Teilchen geteilt wird, werden Millionen von I -Teilchen freigesetzt.

2.4. A_1 -Teilchen

Wenn 1% bis 12,5% der I -Partikel anziehen, entsteht eine Substanz, die als "subtile Luft" bezeichnet wird. Wenn zwischen 12,5% und 25% anziehen, wird Bruttoluft (oder Gas) gebildet ([Abbildung 4](#)). Aufgrund dieser Anziehungskraft ist Luft der erste Beweis für die Masse. Man kann auch sagen, dass das Leben hier beginnt, weil die Lebensenergie durch das attraktive Feld fließt. Das Teilchen des subtilen Raums ist das A_1 -Teilchen. Die Geschwindigkeitsgrenze von A_1 -Teilchen ist gleich $c \exp 10^2$.

Im Jahr 2013 kündigte CERN die Entdeckung des Higgs-Bosons durch seine Experimente mit Protonenkollisionen an. Es gibt jedoch einige unbefriedigende Faktoren bei den Experimenten des CERN, die uns helfen können, tiefer in die Tiefe zu gehen. Erstens ist es den Wissenschaftlern noch nicht möglich, das Higgs-Boson kontinuierlich oder sogar in der Nähe eines Großteils der Zeit zu beobachten. Eine einfache Erklärung ist, dass das Gerät nicht empfindlich genug ist, um das Gesuchte zu beobachten. Vielleicht ist das, was beobachtet wird, nur ein winziger Teil des „Gesamtbildes“ der Higgs.

Die I -Theorie schlägt vor, dass das Higgs-Boson tatsächlich das Subtile Air-Partikel (A_1 -Partikel) ist. Wenn alle Energie abgestoßen ist, gibt es keine Masse. Nur wenn ein gewisser Grad an Anziehungsenergie vorhanden ist, wird Masse gebildet. Die Masse ist direkt proportional zum Prozentsatz der Anziehung. Mit anderen Worten könnte man auch sagen, dass mehr Anziehungskraft mehr Higgs-Boson-Interaktion und somit mehr Masse bedeutet.

Die CERN-Experimente verwenden die Lichtgeschwindigkeit als Grenzgeschwindigkeit. Dies ist eine offensichtliche Wahl, die auf dem allgemeinen Glauben beruht, dass es keine Geschwindigkeit gibt, die schneller als die Lichtgeschwindigkeit ist. Dieser Glaube basiert auf der Überlegenheit von Einsteins spezieller Relativitätstheorie. Tatsächlich beschreibt Einsteins Theorie über Beziehungen zwischen Licht, Geschwindigkeit und Masse **relative** Wahrheiten und **nicht absolute** Wahrheiten, aber heute werden sie als absolute Realität behandelt!

Deshalb kann man sich nicht leicht eine Geschwindigkeit vorstellen, die größer ist als die Lichtgeschwindigkeit.

Wenn wir jedoch die Möglichkeit in Betracht ziehen würden, dass sich Teilchen schneller als die Lichtgeschwindigkeit bewegen, würde dies erklären, warum das Higgs-Boson am CERN so selten beobachtet wurde: Die Ausrüstung ist nur so konstruiert, dass sie Objekte unter Lichtgeschwindigkeit wahrnehmen kann.

Das Leben beginnt mit der Anziehung, weil die Lebensenergie durch das attraktive Feld fließt. Im März 2017 fand der CERN am LHC 5 neue Partikel [1]. Die angeregten Ωc -Zustände wurden nach einer Proton-Proton-Kollision wie folgt beobachtet: Ωc (3000), Ωc (3050), Ωc (3066), Ωc (3090) und Ωc (3119) sind die Eigenschaften des Energielebens.

Diese 5 Energieniveaus entsprechen den 5 Niveaus der I -Teilchenanziehung, die auch als 5 Elemente bekannt sind.

3. I -Theorie für aktuelle Konzepte der Physik

3.1. Das Raum-Zeit-Modell

Das I-Teilchen ist der Baustein aller Materie. Sobald die Materie vibriert, entstehen auch Zeit und Raum. Die Dauer einer Grundschiwingung ist die Zeit. Während der Grundschiwingung bestimmt das Volumen der Kontraktion und Expansion des I-Partikels den Raum. Das Zeitquantum, das Raumquantum, das Energiequantum und das Materialquantum ist das I-Teilchen.

3.2. Der Ursprung der vier grundlegenden Kräfte

Die moderne Wissenschaft ist sich einig, dass Teilchen durch vier "Grundkräfte" oder "Grundwechselwirkungen" (Gravitationskraft, schwache Kraft, starke Kraft und elektromagnetische Kraft) interagieren. Diese werden von der Quantenmechanik und Einsteins Relativitätstheorie beschrieben.

Anhand der I-Theorie kann der Ursprung der vier Kräfte leicht ermittelt werden. Nach der I-Theorie gibt es nur zwei Hauptkräfte: Anziehung und Abstoßung. Sie sind die Hauptursache für die Vibration des I-Partikels. Wie bereits erwähnt, besteht das I-Teilchen und daher jede Art von Anordnung aus roter, weißer und schwarzer Substanz.

- Die Schwerkraft wird durch die **rote Materie** gegeben. Die Gravitation ist die einzige Wechselwirkungskraft ohne Abstoßungskomponente (d.h. es wird nur eine Anziehungskraft bereitgestellt). Das I-Teilchen ist eine Kombination elektrischer Ladungen. Die einzige Möglichkeit, eine Anziehung ohne Abstoßung zu haben, besteht darin, dass positive und negative Ladungen gleich groß sind. Mit anderen Worten, neutrale Ladung. Dies ist das Merkmal der roten Materie.
- Schwache Kraft wird durch **weiße Substanz** verliehen. Wenn die Anordnung der I-Partikel durch eine Abstoßungskraft dominiert wird, befindet sich die Energie aufgrund der elektrischen Polarisierung zwischen I-Partikeln in einem Zustand der weißen Materie. Die Abstoßungskraft neigt dazu, der Gravitationskraft entgegenzuwirken. Daher ist die Anziehungskraft aufgrund der Gravitation geringer. Die resultierende Kraft ist schwach; daher der Name "schwache Kraft". Die schwache Kraft wird vom Feinstaubpartikel geleitet. Da alle Partikel vom A_1 -Partikel ausgehen, wirkt die schwache Kraft mit allen Partikeln zusammen. Das A_1 -Teilchen ist sehr klein, deshalb ist die Wechselwirkung gering.
- Starke Kraft wird durch **schwarze Materie** verliehen. Wenn die Anordnung der I-Partikel durch eine Anziehungskraft dominiert wird, befindet sich die Energie aufgrund der elektrischen Polarisierung zwischen I-Partikeln im Zustand der schwarzen Materie. Die Anziehungskraft neigt dazu, zu der Gravitationskraft hinzugefügt zu werden. Daher ist die Anziehungskraft aufgrund der Gravitation größer. Die resultierende Kraft ist stark. Daher wird es "starke Kraft" genannt. Starke Kraft erklärt die Kernstabilität. Die Gravitationskraft reicht nicht aus, um die Anziehungskraft zwischen den Quarks zu erklären. Dafür ist eine starke Anziehungskraft erforderlich. Die starke Kraft wird von großen Teilchen geleitet. Daher wirkt sich die starke Kraft nur auf Quarks und darüber hinaus aus. Quarks und Hadronen sind große Teilchen, deshalb ist die Interaktionsdistanz groß.
- Die elektromagnetische Kraft ergibt sich aus der Anordnung zwischen I-Partikeln. Da I-Partikel elektrisch polarisiert sind, existiert ein elektrisches Feld zwischen I-Partikeln. Die Bewegung oder die Vibration jedes I-Partikels erzeugt ein Magnetfeld. Daher existiert ein elektromagnetisches Feld zwischen I-Partikeln.

Da rote, weiße und schwarze Materie Kraftträger sind, sind sie primäre Bosonen. Diese Bosonen heißen:

- Iton — für rote Materie;
- Ison — für weiße Materie;
- Iuon — für Schwarze Materie.

3.3. Die I-Theorie und Tachyonen

Einsteins Theorie der speziellen Relativitätstheorie beschreibt die Beziehung zwischen Energie, Impuls und Masse eines Teilchens als:

$$E^2 = (pc)^2 + (mc^2)^2 \quad (1)$$

Es wurde früh erkannt, dass wenn Sie einen negativen Wert für m^2 in diese Gleichung einfügen, Sie eine Kombination aus Impuls und Energie erhalten, die impliziert, dass das Teilchen immer schneller als Licht wandern muss. Das ist,

$$v = pc^2 / E > c \quad (2)$$

Diese hypothetischen Teilchen werden "Tachyonen" genannt, da physikalische Teilchen eine reale (keine imaginäre) physische Masse haben müssen. In der realen Welt gibt es keine Teilchen, die schneller als Licht reisen können.

Obwohl die Gleichungen konsistent sind, war nie klar, ob ein solches Teilchen, das eine imaginäre Masse haben müsste, in der realen Welt Sinn machen oder existieren könnte. Das bekannteste Tachyonenfeld ist das Higgsfeld. Die moderne Wissenschaft geht davon aus, dass das Kondensat-Higgs-Feld Higgs-Boson hervorbringt [2] [3] [4].

Wenn jedoch das wissenschaftliche Denken die radikale Möglichkeit annehmen würde, dass die Lichtgeschwindigkeit nur relativ zu Dingen ist, die langsamer sind als das Licht, und dass Licht keine absolute Realität ist, dann würde dies zu einem besseren Verständnis bestimmter Elemente des Universums führen. Für Physiker, Kosmologen, Ärzte und Laien sind sie immer noch tief geheimnisvoll.

Wenn die Geschwindigkeit des A_1 -Partikels anstelle des Photons als Referenzgeschwindigkeit behandelt wird, gibt es keine Partikel mit negativer Masse mehr, und das Problem ist gelöst, da die Masse mit den ersten anziehenden Partikeln (A_1 -Partikel oder Higgs-Boson) beginnt. Der Widerspruch wird aufgehoben.

Wenn wir das Higgs-Boson als Feldkondensation betrachten, bedeutet dies, dass sich Higgs (A_1 -Partikel für die I-Theorie) schneller bewegt als Licht und wenn das Partikel unterhalb der Lichtgeschwindigkeit abbremst, könnte das Partikel beobachtet werden. Dies wurde in Abschnitt „2.4. A_1 Teilchen " diskutiert.

Einige Leute sagen gerne, dass ein tachyonales Feld eine "Instabilität des Vakuums" darstellt. Wir können aber auch das tachyonische Feld als Grundzustand betrachten. Daraus können wir schließen, dass das Vakuum voller Energie ist. Die I-Theorie sagt dieses Feld gut voraus, indem sie erklärt, dass der Raum voller abstoßender Energie ist, dem S_∞ -Partikel (siehe Abschnitt „2.3. S_∞ -Partikel“). Anstelle des Photons sind das S_∞ -Teilchen und das I-Teilchen die einzigen masselosen Teilchen.

Es ist zu beachten, wie die Partikelmasse berechnet wird. Am CERN messen die Sensoren von LHC nur Energie. Wie Einstein in der Gleichung zeigt

$$E = mc^2 \quad (3)$$

Die Masse wird nach folgender Gleichung berechnet:

$$m = E / c^2 \quad (4)$$

Die Masse wird also anhand der Lichtgeschwindigkeit als Referenz geschätzt. Wenn man jedoch die Geschwindigkeit A_1 als Referenzgeschwindigkeit betrachtet, wird die Higgs-Boson-Masse im Vergleich zu anderen Partikeln minimiert. Dies stimmt mit unserer Vorhersage überein, weil Luftpartikel weniger anziehende Partikel und folglich weniger Masse sind.

3.4. Die I-Theorie und Preons

Wie in Abschnitt „1. Einführung“ Elementarteilchen sind nicht wirklich elementar, sondern bestehen aus Subelementarteilchen, die I-Teilchen genannt werden.

Die Preon-Theorie basiert ebenfalls auf dieser Annahme. Preons sollen Unterkomponenten von Quarks und Leptonen sein [5]. Das Wort "Preon" wurde 1975 von Jogesh Pati, Abdus Salam und J. Strathdee geprägt [6].

Aus der Sicht der I-Theorie ist Preon ein Anziehungspartikel. Dies bedeutet, dass dieses Partikel mit I-Partikeln im Anziehungszustand hergestellt wird. Die Grundeinheit des Partikels ist also kein Preon, sondern das I-Partikel.

Die I-Theorie erklärt, dass der elementare Ziegelstein des Universums das I-Teilchen ist. Wenn sich 100% der I-Teilchen im abstoßenden Zustand befinden, spricht man von S_{∞} -Teilchen. Diese Partikel befinden sich auf der Abstoßungsebene. Es ist die erste Stufe. Wenn die Anziehung beginnt, wird das erste anziehende Teilchen als A_1 -Teilchen oder Higgs-Boson bezeichnet (siehe Abschnitt 2.4. A_1 -Teilchen). Es ist das erste Teilchen auf der Anziehungsebene. Bei einer Anziehungskraft von 1% bis zu 12,5% werden diese Partikel als Subtile Air-Partikel bezeichnet. Je nach Anziehungsgrad gibt es zahlreiche Arten von Partikeln. Preons sind solche Teilchen.

Abus Salam selbst stimmte darin überein, dass der Preon nicht das Basisteilchen ist [7] und gab an, dass es einen pre-präonischen Level geben sollte.

Da Preons und Pre-Preons in der Hochenergiephysik betrieben werden, ist es sehr schwierig, sie auch mit LHC direkt zu beobachten. Ein solches Experiment sollte die Urknallbedingungen wieder herstellen. Die Hauptschwierigkeit der Preon-Theorie besteht in der experimentellen Bestätigung. Um die Preons-Sterne zu entdecken, haben Fredrik Sandin und Johan Hansson zwei Methoden zur Beobachtung vorgeschlagen [8].

Anstatt zu versuchen, eine Methode zu verwenden, die auf dem Brechen von Partikeln basiert, kann die I-Theorie Preons auf andere Weise nachweisen. Da I-Teilchen entweder in einem anziehenden Zustand (A_1 -Teilchen und darüber) oder in einem Abstoßungszustand (S_{∞} -Teilchen) sein können, mit einer geringen Energiemenge bei der S_{∞} -Teilchenresonanzfrequenz, ist es möglich, I-Partikel im Abstoßungszustand in einen Anziehungszustand zu versetzen. Daher werden Preons erstellt.

3,5. Welle-Teilchen-Dualität

Die I-Theorie erklärt, dass Materie vibriert. Deshalb können wir Materie und Vibration nicht trennen. Folglich kann die I-Theorie die Welle-Teilchen(Korpuskel)-Dualität erklären. Der Grund dafür, dass Teilchen manchmal als Teilchen und manchmal als Wellen gesehen werden können, liegt darin, dass ihre grundlegende Natur die Schwingung ist. Die Anordnung von I-Partikeln erzeugt andere Partikel (S_{∞} , A_1 , Elementarteilchen usw.). Wenn die Anziehungskraft abnimmt, nimmt der Raum zu. Das Teilchen ist tendenziell ein Kraftteilchen (Boson). Zu diesem Zeitpunkt dominiert die Abstoßungsenergie (d.h. die Dominanz der weißen Substanz) und das Teilchen wird als Welle beobachtet. Wenn die Anziehungskraft zunimmt, nimmt der Raum ab. Das Teilchen ist tendenziell ein Masseteilchen (Fermion). Zu dieser Zeit dominiert die anziehende Energie (d.h. die Dominanz der schwarzen Substanz), so dass sie als Teilchen beobachtet wird.

3.6. Gravitationswellen

Nach den Vorhersagen von Einsteins allgemeiner Relativitätstheorie von 1916 verursachen extrem mächtige Prozesse im Universum Wellen in der Krümmung der Raumzeit (jedes mathematische Modell, das Raum und Zeit kombiniert). Gravitationswellen werden in bestimmten Gravitationswechselwirkungen erzeugt und breiten sich mit Lichtgeschwindigkeit aus, da sich die Wellen von ihrer Quelle nach außen bewegen. Energie wird als Gravitationsstrahlung transportiert, eine Form von Strahlungsenergie.

Wie die Bewegung der Wellen weg von einem Stein, der in einen Teich geworfen wurde, argumentierte Einstein, dass massive Beschleunigungsobjekte wie schwarze Löcher, die sich gegenseitig umkreisen, die Raumzeit so stören würden, dass sie Rippel oder Wellen nach außen verursachen. Diese Gravitationswellen sollen sich mit Lichtgeschwindigkeit im ganzen Universum ausbreiten.

Wissenschaftler des Laser-Interferometer-Gravitationswellen-Observatoriums (LIGO), die 2016 die erste Entdeckung der Gravitationswellen angekündigt haben und den Nobelpreis 2017 dafür erhalten, lauteten: „Die stärksten Gravitationswellen entstehen durch katastrophale Ereignisse wie das Zusammenstoßen von Schwarzen Löchern, der Zusammenbruch von Sternkernen (Supernovae), verschmelzende Neutronensterne oder Weiße Zwergsterne, die leicht wackelige Rotation von Neutronensternen, die keine perfekten Kugeln sind, und die Überreste der Gravitationsstrahlung, die durch die Geburt des Universums selbst entstanden sind“. Das Signal schwang mit einer Frequenz von 35 bis 250 Hz nach oben und konnte durch zwei kollidierende Schwarze Löcher, die fast 1,3 Milliarden Lichtjahre entfernt waren, Verzerrungen in der Raumzeit wahrnehmen [9].

Die I-Theorie erklärt die Schwerkraft als den Beginn der Anziehung (Umwandlung des S_∞ -Partikels in A_1 -Partikel). Luftpartikel haben einen geringen Prozentsatz an I-Partikeln im Anziehungszustand, was auf eine niedrigere Frequenz hinweist (weiße Substanzpartikel). Gravitationswellen sind also nach der I-Theorie die Schwingung von Luftpartikeln. Der Frequenzbereich der von LIGO erfassten Gravitationswellen entspricht der I-Theorie. Es sollte beachtet werden, dass die Partikelschwingung von Subtile Air durch LIGO-Experimente nicht beobachtet werden konnte. Es wurden nur starke Luftvibrationen beobachtet. Ein Partikel bewegt sich schneller als Geschwindigkeitslicht und ein Sensor, der auf Geschwindigkeitslichttechnologie basiert, kann nicht mehr als die Geschwindigkeitslicht messen.

3.7. Materie — Anti-Materie

Antimaterie ist ein Material, das aus einem Antiteilchen und den entsprechenden Partikeln normaler Materie besteht. Es wurde erstmals 1928 vom englischen Physiker Paul Dirac vorhergesagt, dessen Theorie der relativistischen Quantenmechanik ein Teilchen mit einer negativen Energielösung erlaubte [10].

Ein Teilchen und sein Antiteilchen haben die gleiche Masse, jedoch umgekehrte elektrische Ladungen. Ein Proton hat eine positive Ladung, während ein Antiproton eine negative Ladung hat. das negativ geladene Elektron hat den Partner des positiv geladenen Anti-Elektrons oder Positron.

Eines der großen Mysterien der modernen Physik ist die Asymmetrie von Materie und Antimaterie. Nach der Urknalltheorie sollten Antimaterie und Materie zu gleichen Teilen entstehen. Im heutigen Universum ist Antimaterie jedoch sehr selten.

Antiteilchen wurden von Wissenschaftlern wie am CERN erfolgreich hergestellt, jedoch in äußerst geringen Mengen. Die kurze Lebensdauer der Antiatome führt zu Schwierigkeiten bei der Verlängerung der Studien. Die Lebensdauer von Antiwasserstoff beträgt ungefähr 40 Milliardstel von 1 Sekunde. Vor kurzem gelang es dem CERN, die Lebensdauer der Wasserstoffatome bis zu 1000 Sekunden durch Kühlung zu erreichen [11].

Es wird angenommen, dass, wenn ein Teilchen und sein Gegenpartikel zusammenstoßen, dies zu deren gegenseitiger Vernichtung führt. Dadurch werden intensive Photonen (Gammastrahlen), Neutrinos und andere Partikel-Teilchen-Partikelpaare freigesetzt.

Die I-Theorie berücksichtigt Materie / Antimaterie auf andere Weise. Es wird behauptet, dass normale Materie von schwarzer Materie dominiert ([Abbildung 9.1](#)) und Antimaterie von weißer Materie dominiert wird ([Abbildung 9.2](#)). Weiße Substanz und Schwarze Substanz haben entgegengesetzte Ladung. Für den gleichen Quantenzustand könnte Materie also dieselben Eigenschaften haben, aber entgegengesetzte Ladung, während die Dominanz weiß oder schwarz ist. Da weiße Substanz eine niedrige Frequenz ist, bedeutet dies, dass auch die Temperatur niedrig ist. Dies stimmt mit Experimenten überein, bei denen es

erforderlich ist, die Antimaterie zu kühlen, um sie aufrechtzuerhalten, es sei denn, aus der weißen Substanz (Antimaterie) wird eine schwarze Substanz (normale Materie).

Wir können auch leicht verstehen, dass, wenn Materie und Antimaterie zusammenwirken, nur rote Materie dominiert ([Abbildung 9](#) .3). Deshalb glauben wir vielleicht, dass Materie vernichtet wird, während tatsächlich I-Partikel immer vorhanden sind.

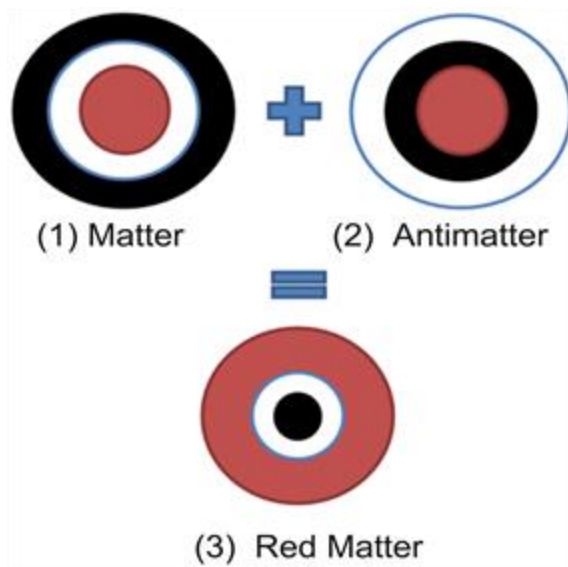


Abbildung 9 Wechselwirkung zwischen Materie und Antimaterie.

3.8. Dunkle Materie

Es wird angenommen, dass dunkle Materie ungefähr 27% des Universums ausmacht, aber sie wurde nie direkt beobachtet, und daher sind viele Theorien darüber im Umlauf, was sie sein könnten. Zumindest versteht man, dass dunkle Materie nicht warm ist.

Die Existenz der dunklen Materie würde eine Reihe astronomischer Beobachtungen erklären, die Wissenschaftlern sonst rätselhaft erscheinen. Seine Eigenschaften werden aus seinem Einfluss auf die Struktur des Universums, auf Galaxien, Gravitationslinsen, Bewegungen sichtbarer Materie [\[12\]](#) und den kosmischen Mikrowellenhintergrund abgeleitet.

Obwohl dunkle Materie nicht gut verstanden wird, sind sich die Wissenschaftler in zwei Punkten einig:

- Es interagiert nicht mit Licht und ist daher „dunkel“. Wenn es mit Licht wechselwirkt, würden wir seine Auswirkungen durch Absorption oder Streuung von Licht von Sternen und entfernten Galaxien sehen.
- Es hat eine Masse. Die Modelle setzen voraus, dass sie mit der regulären Materie gravitativ interagieren.

Dunkle Materie lässt sich durch die I-Theorie als Bruttoreaum oder Brutto-Teilchen erklären. Grosse S_{∞} -Partikel interagieren nicht mit Licht, weil sie jenseits von Licht sind. Sie reisen schneller als Licht. Da sie Partikel abstoßen, sollen sie masselos sein. Masse erscheint mit Anziehungskraft, und daher sind A_1 -Partikel die ersten anziehenden Partikel. Sie sind die ersten Teilchen mit einer Masse und sind, wie es passiert, nicht heiß (Temperatur steigt mit A_1 -Teilchen, die Reibung haben, was mehr Anziehungskraft bedeutet, und deshalb ist der Raum kalt, $2,7^{\circ} \text{K}$). Es ist wichtig zu beachten, dass zwischen den Gross S Gross -Partikeln und den A_1 -Partikeln Kontinuität besteht. Wir wissen, dass S_{∞} -Partikel eine Anziehungskraft von 0% und A_1 -Partikel eine Anziehungskraft von 1% bis 12,5% haben. Dies bedeutet, dass S_{∞} -Partikel mit A_1 -Partikeln verknüpft sind. Daher sind S_{∞} -Partikel an Masseteilchen gebunden. Aus diesem Grund scheint die Dunkle Materie eine Masse zu haben, tatsächlich ist sie jedoch masselos ([Abbildung 10](#)).

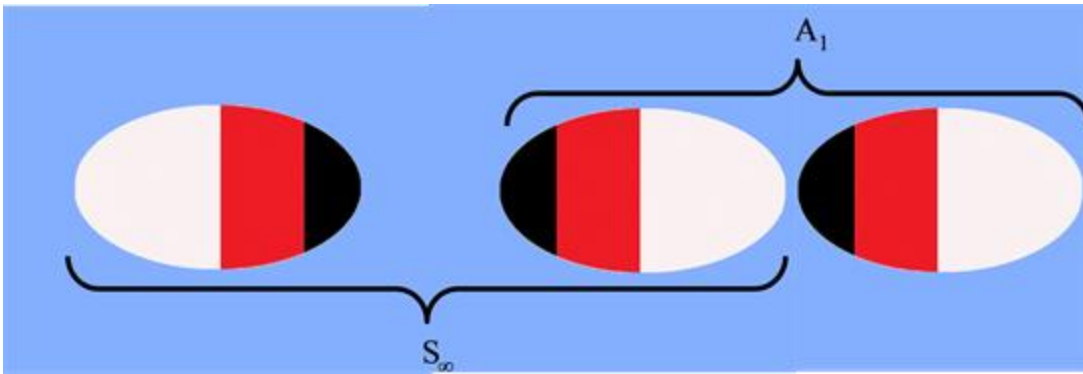


Abbildung 10 . Dunkle Materie als grobe Weltraumpartikel.

3.9. Dunkle Energie

Es wird angenommen, dass die dunkle Energie etwa 68% des Universums ausmacht und mit dem Vakuum im Weltall in Verbindung zu stehen scheint. Dunkle Materie muss im gesamten Universum homogen verteilt sein, nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit. Dies bedeutet, dass seine Wirkung mit der Expansion des Universums nicht verwässert wird.

Laut den CERN-Werbematerialien „bewirkt die gleichmäßige Verteilung, dass die dunkle Energie keine lokalen Gravitationseffekte hat, sondern eine globale Auswirkung auf das gesamte Universum hat. Dies führt zu einer abstoßenden Kraft, die die Expansion des Universums beschleunigt. Die Expansionsrate und ihre Beschleunigung können durch Beobachtungen gemessen werden, die auf dem Hubble-Gesetz basieren. Diese Messungen haben zusammen mit anderen wissenschaftlichen Daten die Existenz von dunkler Energie bestätigt und liefern eine Einschätzung, wie viel von dieser mysteriösen Substanz existiert“ [13].

Dunkle Energie könnte leicht durch die I-Theorie als das abstoßende Energiefeld des Brutto- S_{∞} -Teilchens (Dunkle Materie) erklärt werden (Abbildung 11).

Diese Partikel stoßen Partikel ab. Sie sind für die Expansion verantwortlich.

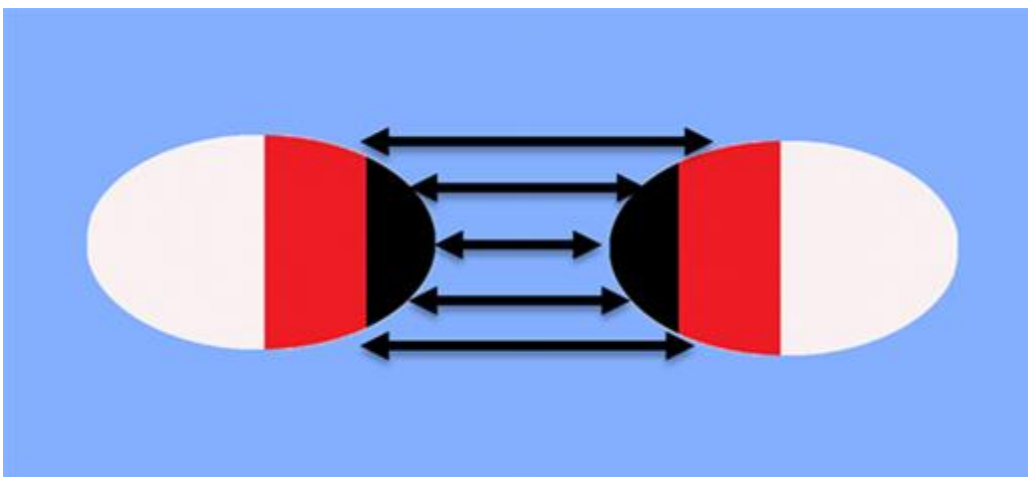


Abbildung 11 Dunkle Energie als Energiefeld der dunklen Materie.

Die Verbindung zwischen dem S_1 - und dem A_1 -Partikel ist sehr wichtig, da es sich um die Wechselwirkung zwischen Abstoßung und Anziehung handelt. Wenn sich die Anziehungskraft auf 0% verringert, wird ein kritischer Punkt erreicht, an dem beide Arten von Energie zugänglich sind. Da Information Energie ist, sind an diesem kritischen Punkt alle Informationen zugänglich.

3.10. Raumenergie-Vakuum und virtuelle Partikel

Viele Experimente am CERN zeigen, dass der Raum voll von abstoßender Energie ist, und zeigen, dass „virtuelle Teilchen“ aus der Störung des Quantenenergiefeldes entstehen. Unter Verwendung des Feynman-Diagramms beschreibt die Quantenmechanik Wechselwirkungen zwischen gewöhnlichen Teilchen im Hinblick auf den Austausch virtueller Teilchen.

Die I-Theorie erklärt, dass der Raum nicht leer ist, sondern aus S_∞ -Partikeln besteht und S_∞ -Partikel aus abstoßenden I-Partikeln bestehen. Die abstoßenden Teilchen erzeugen das Energiefeld (dunkle Energie). Schwankungen im Raumenergiefeld bedeuten, dass einige abstoßende I-Teilchen in einen Anziehungszustand wechseln (S_∞ wird zu A1). Wie zuvor diskutiert, beginnt die Materie von der Anziehung. Damit können wir die Erzeugung von virtuellen Partikeln erklären.

3.11. Spin

Einige Aspekte des Spin, eine intrinsische Form des Drehimpulses, die von Elementarteilchen getragen wird, ist für Wissenschaftler immer noch ein Rätsel. Niemand kennt den Ursprung des Spin, warum ein Spin positiv oder negativ sein kann oder warum seine Quantenzahl eine ganze oder halbe ganze Zahl sein kann.

Die I-Theorie kann diese Zweifel leicht wie folgt angehen:

- Wie in Abschnitt „2.1. Das I-Teilchenmodell“ und [Abbildung 2](#) (c), die Bewegung elektrischer Ladungen im Inneren des I-Teilchens, erzeugen ein Magnetfeld. Dieses Feld ist der Ursprung des Spin.
- Weiße Substanz ist positiver Spin, während Schwarze Substanz negativer Spin ist. Wie bereits erwähnt, sind Fermionen attraktive Partikel. Es könnte sich um weiße oder schwarze Substanz handeln. Da der A1 mit dem S_∞ „verbunden“ ist, ist der Spin nicht vollständig. Daher könnte der Spin $+1/2$ oder $-1/2$ sein.
- Bosonen stoßen Partikel ab. Sie sind sowohl grob als auch subtil. Sie haben schwarze und weiße Substanzqualitäten. Deshalb ist ihr Spin ein ganzzahliger Wert.

3.12. Quantenverschränkung und versteckte nichtlokale Variablen

Quantenverschränkung ist ein Thema, das von der Mechanik als möglich beschrieben, aber physikalisch schwer zu erklären ist. Das erstaunliche Verhalten von verschränkten Zuständen wurde erstmals von Einstein, Podolsky und Rosen in einem Artikel von 1935 hervorgehoben, in dem versucht wurde zu zeigen, dass die Quantenmechanik unvollständig ist. In diesem Artikel beschreiben die Autoren ein Gedankenexperiment, das als EPR-Paradoxon bekannt ist. In diesem Experiment haben zwei Teilchen eine Beziehung. Die Quantenmechanik legt fest, dass zwei Teilchen, die miteinander interagieren oder einen gemeinsamen Ursprung haben, nicht als zwei unabhängige Systeme betrachtet werden können. Das heißt, wenn sich der Quantenzustand eines Partikels ändert, ändert sich auch der des zweiten Partikels. Diese Änderung tritt sofort auf, unabhängig von der Entfernung.

Dieses Phänomen wurde erstmals von Alain Aspect [[14](#)] experimentell bestätigt. Aspect zeigt, dass Bell Ungleichheiten systematisch verletzt werden. Die Schlussfolgerung ist, dass versteckte nicht lokale Variablen vorhanden sein müssen.

Quantenverschränkung und verborgene nichtlokale Variablen werden mit der I-Theorie leicht erklärt. Tatsächlich haben die verschränkten Teilchen die gleichen S_∞ -Teilchen ([12](#)) gemeinsam. Das Energieerhaltungsgesetz verlangt, dass eine Änderung des Quantenzustands eines Teilchens den Quantenzustand des S_∞ -Teilchens ändert.

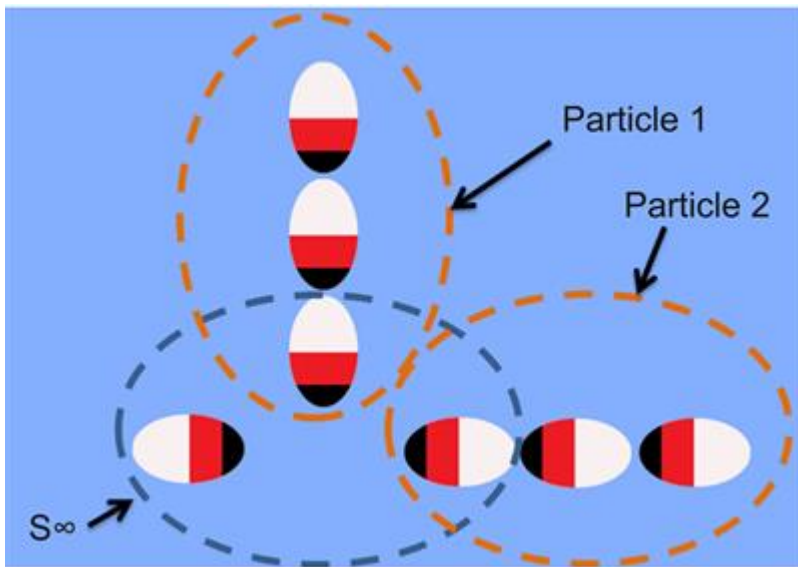


Abbildung 12 . Quantenverschränkung.

Die Änderung des Quantenzustands des S_{∞} -Teilchens ändert wiederum den Quantenzustand des zweiten Teilchens.

Somit definiert die I-Theorie die versteckten Variablen als die Quantenparameter des S_{∞} -Teilchens. Die Geschwindigkeit dieses Teilchens beträgt $c * 10^3$.

Diese Änderung erfolgt mit einer höheren Geschwindigkeit als die Lichtgeschwindigkeit. Da in der Relativitätstheorie die Möglichkeit, schneller als mit Lichtgeschwindigkeit zu werden, nicht berücksichtigt wird, denken die Physiker, dass diese Teilchen nicht lokal sind.

Die Einführung des Teilchens S_{∞} ermöglicht es, Quantenteilchen deterministisch zu erklären. Es bringt Quantenmechanik und Relativitätstheorie in Einklang.

4. Die I-Theorie und andere große Theorien

4.1. Die I-Theorie und das Standardmodell

Das Standardmodell (SM) ist derzeit die wichtigste Theorie, die bei der Beschreibung oder Vorhersage von Partikeln (elementar und subatomar) verwendet wird. Das Standardmodell beschreibt drei der vier bekannten Grundkräfte im Universum (die schwachen, starken und elektromagnetischen Wechselwirkungskräfte). Das SM beschreibt auch die bekannten Elementarteilchen. Die SM-Theorie wurde für die Vorhersage solcher Teilchen wie Quarks, W- und Z-Bosonen und des Higgs-Bosons verwendet.

Die meisten Wissenschaftler sind sich jedoch einig, dass das SM aus folgenden Gründen eine unvollständige Theorie ist:

- Es ist bekannt, dass das SM die Schwerkraft nicht erklärt. Selbst wenn es Versuche gegeben hat, ein neues Teilchen namens "Graviton" hinzuzufügen, erstellt das SM nicht, was experimentell beobachtet wird.
- Der SM sagt voraus, dass Materie und Antimaterie in gleichen Mengen entstehen sollten. Kein Mechanismus reicht jedoch aus, um die in der Natur vorhandene Asymmetrie zu erklären.
- Der SM erklärt nicht die Expansionsbeschleunigung des Universums, die der Dunklen Energie zugeschrieben wird. Nach kosmologischen Beobachtungen repräsentiert Dark Energy 68% des Universums, eine konstante Energiedichte für das Vakuum. Versuche, die Dunkle Energie in Bezug auf die Vakuumenergie zu erklären, führten zu einem Missverhältnis von 120 Größenordnungen. Dark Energy entzieht sich dem SM völlig.

- Das SM sagt das Neutrino als masselos voraus, aber experimentelle Beobachtungen haben gezeigt, dass das Neutrino eine sehr kleine Masse hat.
- Der SM sagt keine Dunkle Materie voraus, die 27% des Universums ausmacht.

Laut SM gibt es 37 grundlegende Teilchen wie Leptonen, Quarks und Bosonen, aus denen alle Materie im Universum besteht. Diese Teilchen werden als unteilbar und daher als grundlegend bezeichnet. Das SM weist dem Higgs-Feld Masse zu. Es heißt, wenn masselose Teilchen, die mit dem Higgs-Feld interagieren, ihnen Masse gegeben wird. Das Feld besteht aus vielen Higgs-Bosonen.

Wie bereits erwähnt, wird das Higgs-Boson in der I-Theorie als A_1 -Partikel bezeichnet. Die Quantenmechanik stimmt zu, dass das gesamte Universum aus „Energiepaketen“ besteht. Es ist jedoch nicht zu übersehen, welches Paket das grundlegende ist. Die Basispakete von SM sind Elementarteilchen. Die I-Theorie bietet eine alternative Sichtweise. Es heißt, dass sogenannte "Elementarteilchen" aus Millionen kleinerer Basispakete bestehen. Das Basispaket heißt I-Teilchen, die I-Schwingung. Insofern ist die I-Theorie grundsätzlich eine Quantentheorie. Die I-Theorie ist auch eine Erweiterung des SM. Die I-Theorie sagt verschiedene andere Teilchen wie S_∞ und A_1 voraus, aber diese Teilchen bewegen sich schneller als die Lichtgeschwindigkeit. Diese Punkte sind die Hauptunterschiede zwischen der I-Theorie und dem SM.

4.2. Die I-Theorie und Supersymmetrie

Wie bereits erwähnt, berücksichtigt SM die Gravitationskraft nicht und wird daher als unvollständig erkannt. Beim Ansatz der Supersymmetrie (SUSY) verknüpfen Physiker die vier oben genannten Kräfte, indem sie die Schwerkraft einbeziehen. Dies könnte durch die Zuordnung von Boson (Trägern der Kräfte), die eine vollständige Einheitsdrehung aufweisen, und Fermionpartikeln (Materieteilchen), die eine halbe Einheit drehen. Mit dieser Theorie werden Bosonen von Fermionen begleitet und umgekehrt. Während jedes Teilchen mit einem anderen Teilchen verbunden ist, wird das „Massenproblem“ des Higgs-Bosons (sehr kleine Masse im Vergleich zu seiner Größe, während Wechselwirkungen mit Elementarteilchen im SM dem Higgs-Boson eine hohe Masse zuweisen) umgangen. Diese "neuen" Partikel werden als supersymmetrische Partikel bezeichnet und es wird erwartet, dass sie bei Kollisionen am LHC (CERN) gefunden werden ([Tabelle 4](#)).

Die I-Theorie kann eine Fermion / Boson-Kopplung erklären. Wie in [Abbildung 13 gezeigt](#), kann der Brutto-Raum das I-Teilchen im Anziehungszustand einschließen. In diesem Raum sind Bosonen und Fermionen symmetrisch. Bosonen sind in der abstoßenden Ebene, während sich Fermions in der attraktiven Ebene befinden. In der Abstoßungsebene befinden sich I-Teilchen in einem Abstoßungszustand und es existiert ein Energiefeld. Kraft ist die potentielle Energieableitung. Deshalb befinden sich alle Bosonen im abstoßenden Energiefeld.

Wenn supersymmetrische Teilchen in das SM eingeschlossen werden könnten, die Wechselwirkungen der drei fundamentalen Kräfte Elektromagnetismus und starker und schwacher Kern Kräfte — können bei sehr hohen Energien zusammenlaufen [[15](#)].

Fermions	Leptons	Quarks	Gluino Photino Wino Zino Higgsino
	electron muon	up	
	tau electron	down	
	neutrino muon	charm	
	neutrino tau	strange	
Bosons	neutrino	bottom	Gluon Photon W^\pm Z^0 Higgs
	tau	top	
	Sleptons	Squarks	
	selectron	sup	
	smuon stau	sdown	
	electron	scharm	
	sneutrino	sstrange	
	muonsneutrino	sbottom	
	tau sneutrino	stop	

Tabelle 4 . Fermionen-Bosonen-Korrelation (SM in grün, SUSY in gelb).

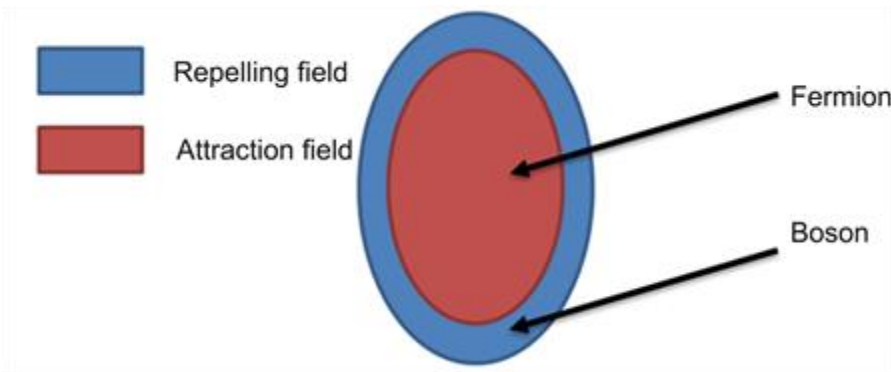


Abbildung 13 . Boson-Fermion-Kupplung.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Gravitation in dieser Studie nicht berücksichtigt wird ([Abbildung 14](#)).

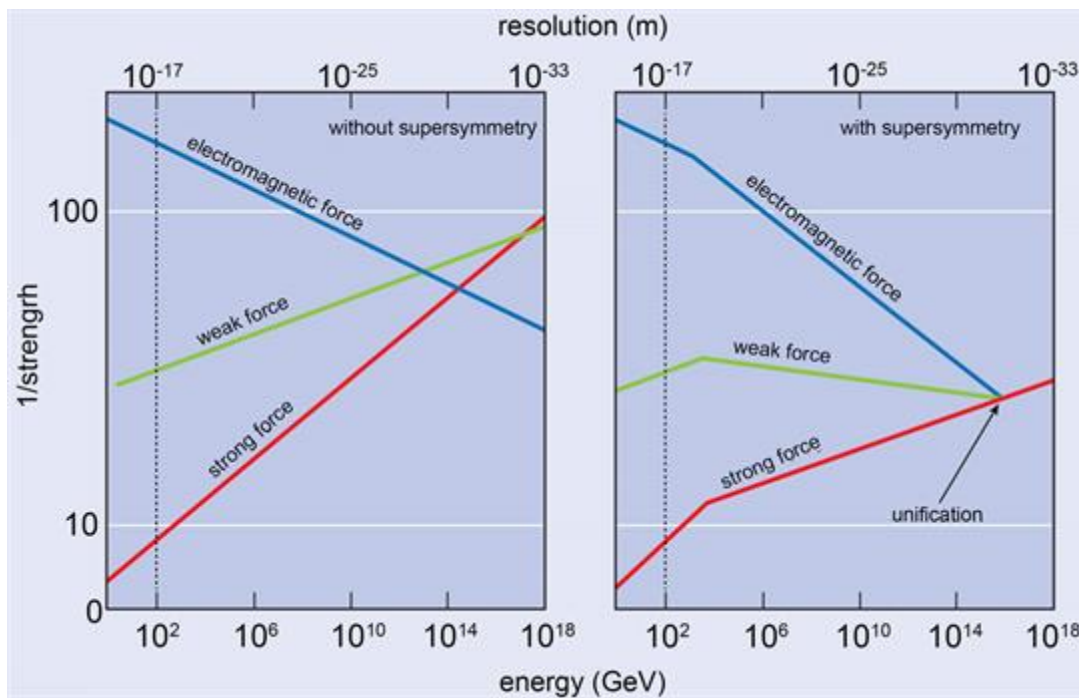


Abbildung 14 . Kopplungskonstante versus Energie [[15](#)].

Die I-Theorie ist auch für SUSY relevant. Hohe Energie führt zum I-Teilchen. Und der Konvergenzpunkt sollte das I-Teilchen sein. Das I-Teilchen ist der verbindende Punkt für alle Kräfte und alle Theorien.

4.3. Die I-Theorie und Relativität

Die spezielle Relativitätstheorie basiert auf der Lichtgeschwindigkeit als Grenzwert für alle Teilchen. Diese Annahme führt zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen:

- Das Photon hat keine Masse;
- Raum ist leer;
- Die Schwerkraft basiert auf Gravitationswellen.

Neuere Experimente zeigen jedoch, dass das Photon eine sehr kleine Masse hat. Sidharth-Messungen ergeben einen Wert um 10^{-57} g [[16](#)], während Jun-Jie Wei & al 10^{-45} g [[17](#)] ergibt . Beide Werte liegen unterhalb des theoretischen Wertes, der durch das Heisenbergsche Unschärferprinzip (10^{-66} μm) angegeben wird. Darüber hinaus zeigt Acquaro, dass das Photon nicht nur eine Masse hat, sondern auch einen Radius

(und eine Dichte) und das Stefan-Boltzmann-Gesetz [[18](#)] befolgt], was darauf hinweist, dass seine Masse direkt proportional zu ihrer Frequenz ist. Folglich besitzt ein Photon nicht nur eine Masse, sondern auch eine Wellenlänge, die der Länge seines Radius entspricht. Wenn ein Photon Masse und Radius hat, besitzt es auch eine Dichte, die ihm eine räumliche Dimension verleiht. Acquaro beobachtete, dass jedes Photon, das durch Energie und Materie gebildet wird, auch eine Energiedichte hat. Diese Dichte entspricht dem, was Stefan und Boltzmann den schwarzen Körpern zugeschrieben haben.

In der Newtonschen Mechanik ist der Raum der Trägheitsbezug und der Bewegungszustand. Es ist eine Bewegung im Raum, aber auch relativ zum Raum. Wenn der Raum der Bewegungsort ist, wird er auch zur Referenz, von der aus er gemessen wird. Es spielt die Rolle des privilegierten Referenten, eines Systems absoluter Trägheit.

Gemäß der Allgemeinen Relativitätstheorie ist eine Welle eine lokale Verzerrung des Raums, die sich schrittweise ausbreitet. Dies könnte nur passieren, weil ein Vakuum kein "Nichts" ist. Es ist eine Umgebung, in der Vibrationen absorbiert und wiederhergestellt werden können. Vor Einstein hieß dies "Ether", ein Begriff, den Platon in die westliche Zivilisation eingeführt hat. Wenn aber wirklich nichts wäre, würde die Vibration nichts berühren und keine Ausbreitung stattfinden.

Ether hat heutzutage keinen Nutzen mehr als privilegiertes Referenzsystem, weil Einstein ihm jegliche mechanische Eigenschaft verweigerte, um seine Geometrie der Felder basierend auf der Lorentz-Konzeption zuverlässiger installieren zu können. Die Felder wurden zu unabhängigen Realitäten, die an kein Substrat gebunden waren. Einstein war zufrieden damit, die Bewegung der Körper aufrechtzuerhalten, ohne sich um die Aufregung eines Mediums zu sorgen. Es genügte, sich auf die Kraftlinien zu beschränken, denen diese Körper folgen, die mit den Arten kosmischer Fäden verglichen werden können, um das Bild von Minkovsky aufzunehmen. Mit ihrer Autonomie wurde es nutzlos, einen homogenen und isotropen Ether zu postulieren, der die Zustände dieser Felder darstellen kann. Wenn also keine kleinen Schwimkörper vorhanden sind und nur die Position des von der beobachteten Materie eingenommenen Raums. Es gibt keinen Grund zuzugeben, dass Materie aus beweglichen Partikeln besteht. Die Frage nach der Natur und den Merkmalen dieser Umgebung ist daher nicht mehr gültig. Man kann sich diesen Medienraum ebenso gut als Kraftlinien vorstellen. Es sind die Gravitationspotentiale, die dem Raum die metrischen Eigenschaften des räumlich-zeitlichen Kontinuums verleihen, die sich in der Umgebung jedes Punktes unterscheiden, weil sie durch die Materie bedingt sind (d.h. die Raum-Zeit-Krümmung hängt von der Masse ab, je größer die Masse, desto deutlicher ist die Krümmung. Felder werden ultimative Realitäten. Es sind die Gravitationspotentiale, die dem Raum die metrischen Eigenschaften des räumlich-zeitlichen Kontinuums verleihen, die sich in der Umgebung jedes Punktes unterscheiden, weil sie durch die Materie bedingt sind (d.h. die Raum-Zeit-Krümmung hängt von der Masse ab, je größer die Masse, desto deutlicher ist die Krümmung. Felder werden ultimative Realitäten. Es sind die Gravitationspotentiale, die dem Raum die metrischen Eigenschaften des räumlich-zeitlichen Kontinuums verleihen, die sich in der Umgebung jedes Punktes unterscheiden, weil sie durch die Materie bedingt sind (d.h. die Raum-Zeit-Krümmung hängt von der Masse ab, je größer die Masse, desto deutlicher ist die Krümmung. Felder werden ultimative Realitäten [19](#)].

Aber jetzt wissen wir, dass der Raum voller Energie ist (dunkle Energie). Richard Feynman schlug vor, dass das ‚Vakuum‘, das in einer einzelnen Birne enthalten ist, ausreicht, um alle Ozeane des Planeten zu kochen. Der Raum hat also einige Eigenschaften, die nicht durch Einsteins Relativitätstheorie beschrieben werden. Einstein selbst gab die Existenz von Ether zu: „Wir können wie folgt zusammenfassen: Gemäß der Allgemeinen Relativitätstheorie wird der Raum mit physikalischen Eigenschaften versehen, und in diesem Sinne gibt es Ether. Nach der allgemeinen Relativitätstheorie ist ein Raum ohne Äther undenkbar, denn in einem solchen Raum würde es nicht nur keine Lichtausbreitung geben, sondern auch keine Existenzmöglichkeit für einen Raum und eine Standardzeit (gemessen nach Regeln und Uhren) noch folglich für Raum-Zeit-Intervalle im physikalischen Sinne des Begriffs“ [[20](#)].

Daher kann der Schluss gezogen werden, dass die Allgemeine Relativitätstheorie unvollständig ist, weil auf eine Beschreibung der Raumeigenschaften verzichtet wurde.

Zeitgenössische Wissenschaftler wie George Smoot glauben immer noch an die Notwendigkeit, Ether bei der Beschreibung des Weltraums zu verwenden. In seiner Nobel-Vorlesung bezeichnete Smoot seine eigenen Experimente zur Anisotropie der Mikrowellen-Hintergrundstrahlung als "New-Aether-Drift-Experimente". Smoot erklärte, dass "ein Problem, das überwunden werden musste, das starke Vorurteil guter Wissenschaftler war, die die Lektion des Michelson- und Morley-Experiments und der Speziellen Relativitätstheorie gelernt haben, dass es keine bevorzugten Bezugsrahmen gibt ... Es gab einen Ausbildungsjob, um sie davon zu überzeugen nicht gegen die Spezielle Relativitätstheorie verstoßen, sondern einen Rahmen gefunden haben, in dem die Expansion des Universums besonders einfach aussah“ [21].

Die allgemeine Relativitätstheorie stellt sich dem Problem der Schwerkraft. Die Theorie beschreibt nur die Geometrie und nicht das Medium. Die Allgemeine Relativitätstheorie hat die Gravitationswellen erfolgreich vorhergesagt. Solche Wellen wurden am 14. September 2015 zum ersten Mal im LIGO-Experiment nachgewiesen [22]. Aber wie kann das Gravitationsfeld existieren? Einstein definiert es als ein Potenzial, aber ein Potenzial für was? Was ist der Unterschied zwischen der Schwerkraftbelastung und der elektromagnetischen Belastung? Wenn jede Masse gleichzeitig Gravitations- und elektromagnetische Wellen erzeugt, wie kann eine Gravitationswelle von einer elektromagnetischen Welle unterschieden werden?

Die Antwort der I-Theorie auf die Relativitätstheorie wurde bereits zuvor diskutiert. Die Relativitätstheorie bezieht nur die Elemente Feuer, Wasser und Erde ein. Die I-Theorie beinhaltet die Relativitätstheorie und fügt ihr die supraluminalen Teilchen (Luft und Raum) hinzu. Wo Relativitätstheorie nur die Geometrie beschreibt und nicht das Medium (Weltraum), kann die I-Theorie Antworten zum Weltraum (Äther) geben.

Es wurde bereits erwähnt, dass Experimente eine Photonenmasse messen, während die Relativität ein masseloses Teilchen vorhersagt. Die I-Theorie erklärt, dass Masse mit I-Teilchen-Anziehung auftritt. Tatsächlich tritt Masse auf, wenn das S_{∞} -Teilchen in das A_1 -Teilchen (Luftteilchen) übergeht.

Das Photon ist das subtile Feuerpartikel. Ein solches Teilchen hat mehr I-Teilchen in einem Anziehungszustand als das A_1 -Teilchen. Das Photon hat also eine Masse.

Die I-Theorie gibt auch einen anderen Blick auf die Kontraktion / Dilatation über längere Zeit. Höhere Geschwindigkeiten werden erreicht, wenn die Anziehungskraft geringer ist (d.h. wenn der Anteil von S_{∞} und A_1 zunimmt). [Abbildung 15](#) zeigt, dass bei einer Zunahme von Raum und Luft die Kapazität für andere Elemente geringer ist. Deshalb scheint es, wenn die Geschwindigkeit zunimmt, eine Längenkontraktion zu haben.

Wenn daher die Geschwindigkeit zunimmt ([15 .b](#)), erhöht sich die Anzahl der I-Teilchen in Raum und Luft. Da das I-Teilchen ein Energiequant ist, steigt bei hoher Geschwindigkeit auch die Energie. So können wir schreiben:

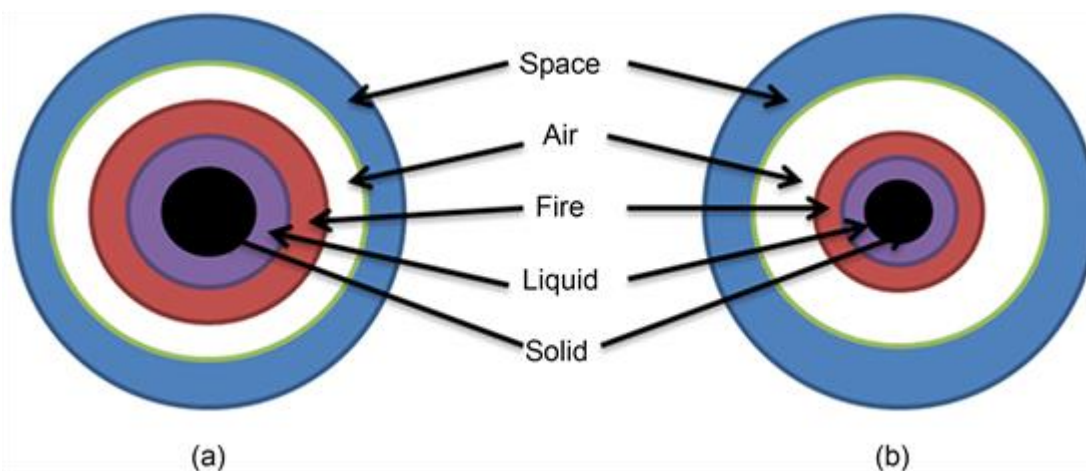


Abbildung 15 . Längenkontraktion

$$E_b > E_a \quad (5)$$

Or:

$$h\nu_b > h\nu_a \quad (6)$$

$$\nu_b > \nu_a \quad (7)$$

And finally

$$t_b < t_a \quad (8)$$

Wir können die Zeitabnahme auch sehr einfach erklären, indem wir den Abschnitt „3.1. Das Raum-Zeit-Modell“. Wir haben bereits gesagt, dass, wenn die Geschwindigkeit zunimmt, der Prozentsatz der Abstoßung oder der weißen Substanz zunimmt (Herrschaft der weißen Substanz). Dies bedeutet, dass die Frequenz abnimmt und die Wellenlänge zunimmt. Für die Herrschaft der Weißen Materie sind daher weniger Zeiträume erforderlich, um die gleiche Strecke zurückzulegen. Wie bereits gesagt, ist die Basiseinheitszeit in Bezug auf die I-Theorie die Dauer einer Pulsation. Für die Herrschaft der Weißen Materie wird also die Zeit reduziert, wenn dieselbe Strecke zurückgelegt wird. Mit der I-Theorie lässt sich leicht nachweisen, dass Zeit und Raum bei zunehmender Geschwindigkeit schrumpfen.

In Abschnitt „3.1. Das Raum-Zeit-Modell“, sagt die I-Theorie, dass wir Zeit, Raum, Energie und Materie nicht trennen können. In diesem Punkt stimmt die I-Theorie vollständig mit der Allgemeinen Relativitätstheorie überein ($E = mc^2$).

4.4. Die I-Theorie und der Urknall

Der Urknall ist die am häufigsten akzeptierte kosmologische Theorie. Große Wissenschaftler bezweifeln jedoch die Wahrheit der Urknalltheorie.

Der erste wichtige Punkt bezieht sich auf den Cosmic Microwave Background (CMB). 1964 fanden Penzia und Wilson bei Bell eine anhaltende Strahlung aus allen Richtungen, die eine thermodynamische Temperatur von etwa 2,7 K aufwies [23]. Die CMB sollte in jeder Richtung homogen sein. Nobelpreisträger George Smoot zeigt jedoch, dass CMB anisotrop ist [21]. Einige Wissenschaftler wie Dr. Bonnet-Bideau bezweifeln eine Theorie, die ein homogenes und isotropes Universum beschreibt [24].

Der zweite Punkt bezieht sich auf die Materie-Antimaterie-Asymmetrie. Der Urknall geht davon aus, dass das Universum jung und sehr heiß war und sich im statistischen Gleichgewicht befand. Das bedeutet, dass Materie und Antimaterie in gleicher Menge waren. Alle Beobachtungen zeigen jedoch, dass das Universum (einschließlich seiner am weitesten entfernten Teile) fast vollständig aus Materie besteht. Selbst wenn A. Sacharow versucht hat, die Asymmetrie durch spezifische Bedingungen zu erklären [25], ist der Prozess immer noch nicht bestätigt und nicht vollständig verstanden.

Der dritte Punkt ist, dass reife Galaxien existieren, bei denen der Urknall nur Säuglingsgalaxien vorhersagt. In einer Entfernung von GN-z11 wurde eine Galaxie beobachtet. Das bedeutet, dass diese Galaxie, die überraschend hell und massiv ist, nur 400 Millionen Jahre nach dem Urknall beobachtet wurde. Die herkömmliche Theorie sagt jedoch voraus, dass eine Galaxie nicht früher als 1 Milliarde Jahre nach dem Urknall gebildet werden konnte. Daher stellt sich die naheliegende Frage: "Wie kann ein derart extremes Objekt so früh im Universum entstehen"? Mutch und Al behaupten, dass eine Reionisierung aufgrund des Lichts bereits in einem sehr frühen Jahr des Universums erfolgen sollte [26]. Nichts bestätigt diese Hypothese.

Der letzte Punkt ist, dass der Urknall dunkle Materie in einem Anteil von 27% des Universums benötigt, um die Nukleosynthese zu erklären, und dunkle Energie in einem Anteil von 68%, um die Inflation des Universums zu erklären. Aber der Urknall erklärt nicht, was Dunkle Materie und Dunkle Energie sind.

Nach der Urknalltheorie wurde das gesamte Universum, einschließlich aller Sterne und Planeten, vor Millionen von Jahren zu einer kleinen Kugel verdichtet. Dies explodierte und die Sterne und Planeten

wurden gebildet. Bald bildeten sich alle anderen Elemente. Die Urknalltheorie behauptet, dass nichts neu geschaffen wird. Das Universum wird niemals in den ursprünglichen Zustand zurückkehren. Das Universum wird immer größer. Aufgrund der Explosion bewegen sich die Galaxien immer weiter auseinander.

Niemand weiß, was zuerst war (Kugelmasse oder Energie). Wenn es sich um Masse handelte, war es ein Elementarteilchen, ein Boson, ein Atom oder darüber hinaus? Wenn es ein Elementarteilchen war, wie haben sich dann alle anderen Elemente daraus gebildet? War es selbst Licht?

Masse und Materie sind unterschiedlich. Energie und Materie sind jedoch gleich. Wenn Materie eine Anziehungskraft von 100% hat, wird eine feste Masse gebildet. Wenn es eine Anziehungskraft von 75% hat, wird eine flüssige Masse gebildet. Wenn es mit 50% Anziehung existiert, ist es entsprechend Feuermasse oder Licht. Die Wahrheit ist, dass Licht nur die mittlere Stufe ist und nicht eine absolute Ebene, wie es derzeit angenommen wird.

Besteht also die Existenz des Universums auf der Feuermasse mit 50% attraktiver und 50% abstoßender Energie? Hat es explodiert und alle Planeten und das Sonnensystem gebildet? Wenn ja, welche Rolle spielen Gas und Äther im Universum? Waren sie vor oder nach der Explosion anwesend?

Die I-Theorie bietet eine andere Interpretation dessen, was der "Big Bang" war. Zunächst wird vorgeschlagen, dass das Universum nicht als Folge einer Explosion entstanden ist. Die Explosion tritt auf, wenn sich 100% abstoßende Energie in attraktive Energie umwandelt. Eine Wechselwirkung zwischen entgegengesetzten Polaritäten ändert sich von Materie zu Masse (S_{∞} zu A_1) und erzeugt eine Explosion. Dies ist jedoch nicht der Beginn der Materie oder des Universums.

Zweitens erklärt die I-Theorie, dass die Bewegung der Materie durch subtile Luft verursacht wird. Das A_1 -Teilchen bewirkt die Bewegung aller Massen und ist das Teilchen, aus dem grobe und subtile Luft besteht. Die Bewegung des Bosons und aller Elemente in lebenden und nicht lebenden Dingen ist auf das A_1 -Partikel zurückzuführen. Vor dem Urknall gab es das I-Teilchen, den Raum und die Luft.

Das Universum ist nicht ohne Gesetze. Um die wissenschaftlichen Gesetze des Universums zu verstehen, sollte ich meine Theorie verstehen. Ursprung, Existenz und Verschmelzung sind lediglich Energieänderungen aufgrund von Orientierungsänderungen im Grundelement, dem I-Teilchen.

Eine andere kosmologische Theorie ist die Steady-State-Theorie. Nach dieser Theorie ist das Universum unendlich und hat weder Anfang noch Ende. Das Universum, wie es jetzt ist, ist dasselbe wie es vor langer Zeit war und wird für immer bestehen bleiben. Obwohl sich Galaxien auseinander bewegen, wird ihre Dichte nicht verändert, da immer neue Substanzen entstehen und neue Sterne und Galaxien entstehen. Materie wird somit kontinuierlich produziert.

Wenn wir mit wissenschaftlichem Denken denken, hat jede Schöpfung einen Anfang und ein Ende. Ursprung, Existenz und Verschmelzung basieren auf Zeit. Da es zeitgebunden ist, sollte die Schöpfung ein Ende und einen Anfang haben.

Wir argumentieren, dass das Universum einen Anfang und ein Ende hat, weil das „Universum“ nur eine Summe seiner Teile ist und daher nach denselben Gesetzen wie jede andere Materie geregelt werden muss. Alle Materie im Universum verändert sich ständig. Anfang und Ende bedeuten nur Formänderung.

Wenn sich Materie von Gasform in Wärme oder in flüssiger oder fester Form verändert, ist der konstante Faktor das Vorhandensein der fundamentalen Teilchen (I-Teilchen), und die Änderung ist in ihrer Orientierung und ihrem Anziehungs- und Abstoßungsgrad. Die Zuverlässigkeit dieser Änderungen begründet die Steady-State-Theorie in der Ebene des I-Partikels. Seit dem Ursprung des Universums besteht ein unaufhörlicher Fluss von Veränderungen. Die anziehenden und abstoßenden Kräfte sind für den endlosen Wandel verantwortlich.

Die Big-Bounce-Theorie [27] [28], eine andere kosmologische Theorie, besagt, dass sich das Universum ausdehnt und zusammenzieht. Materialien mit hoher Dichte kontrahieren und explodieren. Wenn die Dichten über eine bestimmte Grenze hinaus ansteigen, vereinigen sie sich aufgrund der Schwerkraft wieder. Es wird kein neues Material hergestellt, nur ihre Form ändert sich. Vor etwa 1200 Millionen Jahren ereignete sich eine Explosion und Substanzen wurden auseinander gerissen. Dies wird noch etwa 2900 Millionen Jahre andauern. Danach werden sich die Substanzen aufgrund der Schwerkraft wieder vereinigen und zusammenziehen. Nach der Big-Bounce-Theorie schrumpft, dehnt sich das Universum mit der Dichte aus und explodiert.

Wenn eine Anziehungskraft vorhanden ist, ändert sich die Masse (S_∞), die sich in einem Zustand totaler Abstoßung befindet, in Masse (A_1). Die Reibung der Schwerkraft, die für die Entstehung von Masse verantwortlich ist, erzeugt Wärme. Durch diese Wärme kann sich die Masse ausdehnen, zusammenziehen und explodieren. Alle diese Änderungen beziehen sich auf die Masse. Wenn die I-Teilchen-Anordnung zu einer Masse wird, widerspricht diese Theorie nicht. Aber Masse ist nicht die letzte Wahrheit über den Ursprung des Universums.

Alle diese kosmologischen Theorien, die Explosion, Gewicht und Dichte betreffen, basieren auf Licht. Das heutige Denken basiert auf Einsteins Relativitätstheorie und wir müssen weit darüber hinausgehen, zur absoluten Wissenschaft der I-Theorie.

S_∞ -Partikel stoßen Partikel ab; Alle anderen Partikel sind attraktive (anziehende) Partikel. Die Abstoßungs- / Anziehungskräfte sind die Elementarkräfte des Universums. Es macht alles pulsierend, vom I-Teilchen bis zu den Elementarteilchen, Atomen, Zellen, Körper, Planeten, Galaxie und Universum. Ein solcher Dipol wurde in unserer lokalen Galaxy-Gruppe gefunden [29] ([Abbildung 16](#)).

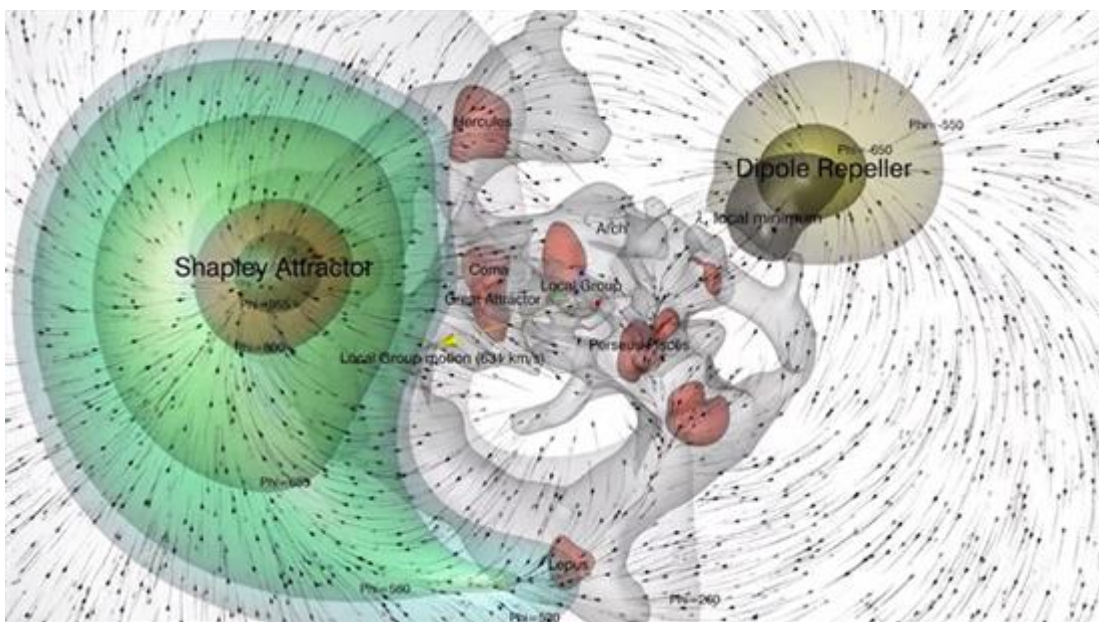


Abbildung 16 . Der Dipole-Repeller in unserer lokalen Galaxy-Gruppe [29] .

4,5. Die I-Theorie und die String-Theorie

Die String-Theorie ist ein aktives Forschungsfeld, das sich mit einem der Probleme der theoretischen Physik befasst: eine Beschreibung der Quantengravitation; das heißt, die Vereinheitlichung der Quantenmechanik und der Allgemeinen Relativitätstheorie. Die Haupteigenschaft der Stringtheorie besteht darin, dass ihr Ehrgeiz nicht bei dieser Versöhnung aufhört, sondern dass sie die Vereinigung der vier bekannten elementaren Wechselwirkungskräfte als erfolgreich bezeichnen will.

Nach der Stringtheorie besteht unsere Welt, deren Raum dreidimensional erscheint, nicht aus 4 Raumdimensionen (3 Raum und 1 Zeit), sondern aus 10, 11 oder sogar 26 Dimensionen (10 Dimensionen im Raum) fünf konventionelle Stringtheorien, 11 D mit Theorie M und Supergravity und 26 D im Fall der

bosonischen Saitentheorie. Ohne diese zusätzlichen Dimensionen bricht die Theorie zusammen. Tatsächlich erzwingt die physische Kohärenz (Wellenfunktion, die nicht negative Wahrscheinlichkeiten ergibt) zusätzliche Dimensionen. Der Grund für ihre Unsichtbarkeit liegt darin, dass sie durch den Prozess der Dimensionsreduktion auf einer mikroskopischen Skala (Milliarden Mal kleiner als ein Atom) gefunden würden, wodurch wir sie nicht entdecken könnten.

Aber viele Wissenschaftler wie Lee Smolin kritisieren diese Theorie [30]. Smolin war mehr als 30 Jahre in diesem Bereich tätig. Smolin behauptet, dass die Stringtheorie keine neuen überprüfbareren Vorhersagen macht, dass sie keine kohärente mathematische Formulierung hat und dass sie mathematisch nicht als endlich erwiesen ist. Er weist darauf hin, dass in dreißig Jahren Tausende von Gelehrten hunderttausend Artikel über die Stringtheorie veröffentlicht haben, ohne etwas Konkretes zu ergeben. Er hat achtzehn Artikel zu diesem Thema verfasst.

Smolin gibt an, dass der Vorschlag einer Landschaft mit Stringtheorien mit bis zu 10^{500} Vakuum-Saitenlösungen von der Wissenschaft nicht akzeptiert werden sollte. Die String-Theorie stellt eine karikierte Explosion der Anzahl dieser freien Parameter dar, die oft um mehrere Hundert gezählt werden. Was bisher ziemlich verborgen geblieben ist, ist die Tatsache, dass die Befürworter dieser seltsamen Disziplin in den fortgeschrittensten Ansätzen der Stringtheorie zugeben, dass sie 10^{500} mögliche andere Theorien, wobei jede Theorie eine bestimmte Wahl von Parametern und physikalischen Gesetzen darstellt. Natürlich könnte man sagen, dass es ausreichend ist, in dieser "theoretischen Landschaft" das richtige Gesetz auszuwählen, das die Beobachtungen berücksichtigt, die auf dem unbestreitbaren Besitzstand der Physik der Elementarteilchen beruhen. Leider geben die Befürworter der String Theory zu, dass sie keine Ahnung haben, wie sie vorgehen sollen.

5. Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die I-Theorie ist eine vielversprechende Theorie. Es sagt neue Partikel wie das I-Partikel, S_∞ -Partikel und A_1 -Partikel voraus .

Diese Theorie vereint alle akzeptierten Theorien. Die I-Theorie kann die vier fundamentalen Kräfte auf einer tieferen Ebene erklären und kann auf die Hauptgeheimnisse wie Dunkle Energie, Dunkle Materie, Antimaterie, Tachyonen, virtuelle Teilchen, Big Bang-Singularität usw. überzeugende Antworten liefern.

Ein wesentlicher Punkt der I-Theorie ist der Primat der abstoßenden und anziehenden Energie, der die Erzeugung von Partikeln und den Beginn der Masse erklärt.

Wir zeigen, dass ein singulärer Punkt zwischen S_∞ und A_1 -Partikeln existiert. Dieser Punkt ist die Verbindung von abstoßender und anziehender Energie, abstoßender und anziehender Teilchen und schließlich die Konvergenz aller Informationen.

Die I-Theorie führt ein neues Konzept der „Qualität“ von Energie mit weißer, schwarzer und roter Materie bezüglich des Frequenzniveaus der Energievibration ein. Das Konzept der Energiequalität hat viele potenzielle und aufregende Anwendungen in der Gesellschaft, die eine eingehende Zukunftsstudie verdienen.

Interessenskonflikte

Die Autoren erklären keine Interessenkonflikte bei der Veröffentlichung dieses Dokuments.

Zitieren Sie dieses Papier

Isa, H. und Dumas, C. (2019) I-Theorie: Eine vereinheitlichte Quantentheorie ?. *Journal of High Energy Physics, Gravitation and Cosmology* , 5 , 332-359. doi: [10.4236/jhepgc.2019.52019](https://doi.org/10.4236/jhepgc.2019.52019) .

Verweise

- [1] LHCb-Kollaboration (2017) Beobachtung von fünf neuen Ω_{c0} -Zuständen, die in $\Xi_c + K^-$ zerfallen. *Physical Review Letters*, 118, Beitrags-ID: 182001. <https://doi.org/10.1103/PhysRevLett.118.182001>
- [2] Arbuzov et al. (2014) Spontaner, radiativ induzierter Bruch der konformen Invarianz im Standardmodell. arXiv: 1411.5124.
- [3] Pervushin et al. (2013) Ein Kondensatmechanismus von konformem Symmetriebruch und Higgs-Teilchen. arXiv: 1209.4460v3.
- [4] Chodos, A. und Gallatin, G. (2013) Verallgemeinerter Goldstone-Theorem: Automatische Auferlegung des Higgs-Mechanismus und Anwendung auf Skalierung und konforme Symmetrie. arXiv: math-ph / 0008037.
- [5] D'Souza, I. und Kalman, C. (1992) Preons: Modelle von Leptonen, Quarks und Gauge-Bosonen als zusammengesetzte Objekte. *World Scientific*, Singapur. <https://doi.org/10.1142/1700>
- [6] Pati, JC, Salam, A. und Strathdee, J. (1975) sind Quarks Composite? *Physics Letters B*, 59, 265-268. [https://doi.org/10.1016/0370-2693\(75\)90042-8](https://doi.org/10.1016/0370-2693(75)90042-8)
- [7] Salam, A. und Pati, JC (1983) Supersymmetrie auf Preonic- oder Pre-Preonic-Ebene und Composite Supergravity. *Nuclear Physics B*, 214, 109-135. [https://doi.org/10.1016/0550-3213\(83\)90168-2](https://doi.org/10.1016/0550-3213(83)90168-2)
- [8] Hansson, J. und Sandin, F. (2005) Preon Stars: Eine neue Klasse kosmischer kompakter Objekte. *Physics Letters B*, 616, 1-7. <https://doi.org/10.1016/j.physletb.2005.04.034>
- [9] Gorbovskoy, E. et al. (2017) Der erste Gravitationswellenimpuls GW150914, wie von der Szenariomaschine vorhergesagt. *New Astronomy*, 51, 122-127. <https://doi.org/10.1016/j.newast.2016.08.017>
- [10] Dirac, PAM (1928) Die Quantentheorie des Elektrons. *Verfahren der Royal Society A*, 117, 610-624. <https://doi.org/10.1098/rspa.1928.0023>
- [11] CERN (2011) Experiment hält Antimaterie-Atome für 1.000 Sekunden ein. *Staaten-Nachrichtendienst*.
- [12] Trimble, V. (1987) Existenz und Natur der dunklen Materie im Universum. *Jahresrückblick auf Astronomie und Astrophysik*, 25, 425-472. <https://doi.org/10.1146/annurev.aa.25.090187.002233>
- [13] CERN <https://public-archive.web.cern.ch/public-archive/de/Science/Dark-en.html>
- [14] Aspect, A. (1983) Trois test expérimentaux of inégalités de Bell für die Korrelation der Polarisation von Photonen. Die Doktorarbeit.
- [15] Ananthaswamy, A. (2009) In SUSY vertrauen wir: Wonach der LHC wirklich sucht. <https://www.newscientist.com/article/mg20427341-200-in-susy-we-trust-was-the-lhc-isreallylooking-for/>
- [16] Sidharth, BG (2007) On the Photon Mass. ArXiv: 0706.3319v1
- [17] Wei, J.-J., Zhang, E.-K., Zhang, S.-B. und Wu, X.-F. (2016) Neue Grenzen der Photonenmasse mit Radio-Pulsaren in den Magellanschen Wolken. arXiv: 1608.07675v2

- [18] Acquaro, P. (2015) Die Photonen haben im Gegensatz zu dem, was geglaubt wird, eine Masse und Dichte, und sie gehorchen dem Gesetz von Stefan-Boltzmann. Grenzen in Sensoren, 3, 23-31. <https://doi.org/10.14355/fs.2015.03.004>
- [19] Micalef, J.-J. (2011). Nouveaux Principes de Physique: Band 1. AINSI: B00IQ84NQA.
- [20] Einstein, A. (1920) L'Ether und die Theorie der Relativität. Springer, Berlin.
- [21] Smoot, GF (2006) Cosmic Microwave Background Radiation. Nobel-Vortrag.
- [22] Abbott et al. (2016) Beobachtung von Gravitationswellen aus einer binären Black Hole Fusion. Physical Review Letters, 116, Beitrags-ID: 061102.
- [23] Wilson, AA und Penzias, RW (1965) Eine Messung der überhöhten Antennentemperatur bei 4080 mc / s. Applied Journal, 142, 419-421.
- [24] Bonnet-Bidaud (2016) Das diffuse Licht des Universums. Zum Mikrowellenhintergrund vor und nach seiner Entdeckung: Offene Fragen.
- [25] Sacharow, A. (1967) Verletzung der CP-Invarianz, der C-Asymmetrie und der Baryon-Asymmetrie des Universums. Zhurnal Eksperimental'noi i Teoreticheskoi Fiziki, Pisma, 5, 32.
- [26] Mutch et al. (2017) Reionization von Dark-Ages und Simulation der Galaxy-Formation VI. Die Ursprünge und das Schicksal der höchsten bekannten Rotverschiebungsgalaxie. arXiv1605.08054v2.
- [27] Cheung, Y.-KE, Li, C. und Vergados, JD (2016) Big Bounce-Genesis und mögliche experimentelle Tests: Ein kurzer Überblick. DOAJ, 8, 136. <https://doi.org/10.3390/sym8110136>
- [28] Li, C., Brandenberger, RH und Cheung, Y.-K. (2014) Big Bounce Genesis. arXivE.1403.5625
- [29] Hoffman, Y., Pomarède, D., Tully, RB und Courtois, HM (2017) The Dipole Repeller. Nature Astronomy, 1, Artikel Nr. 0036.
- [30] Smolin, L. (2006) Die Probleme mit der Physik. Houghton Mifflin Harcourt.